

Schulhund-Konzept

Vorreiter in Sachen Forschung und Einsatz von Tieren in pädagogischen und therapeutischen Bereichen sind die USA, Großbritannien, Australien, Kanada und die Niederlande. Zunehmend findet die tiergestützte Pädagogik aber auch Anerkennung und Zustimmung in Deutschland. Im Laufe der letzten Jahre entstanden hier eine Vielzahl von Projekten und Forschungsarbeiten, die die Vorteile und positiven Auswirkungen dieser Methode belegen.ⁱ

An der Alexanderschule begleitet die ausgebildete Schulhündin *Hazel* Frau Jungherz ab dem Schuljahr 2009/2010 regelmäßig in deren Unterricht in ihrer Klasse. Durch die Anwesenheit des Schulhundes wird die Lehrerin in der Erziehung der Schüler unterstützt. Ziele sind die weitere Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen, eine zusätzliche Steigerung der Kommunikationsfähigkeit und die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit der Schüler.

1. Förderungsmöglichkeiten durch den Einsatz eines Schulhundes

Der Mensch hat bereits vor etwa 12000 bis 14000 Jahren Hunde als Haustiere domestiziert, um ihn als Helfer einzusetzen und das eigene Leben zu bereichern. Haustiere sind in der Lage, durch ihre Anwesenheit und die unvoreingenommene Zuwendung dem Menschen gegenüber das Wohlbefinden des Menschen zu steigern. Dies gilt auch in der Schule. Ein Hund kann allein durch seine Anwesenheit die Atmosphäre in einem Klassenverband positiv beeinflussen.ⁱⁱ

1.1. Förderung des Selbstwertgefühls

- vorbehaltlose Akzeptanz, unabhängig von jeglicher menschlicher Bewertung
- Vermittlung von Zuneigung, Sicherheit, Geborgenheit und Wärme

1.2. Förderung des Verantwortungsbewusstseins

Erfüllen täglicher Rituale, wie

- versorgen
- ausführen
- spielen

1.3. Förderung der Kommunikation

- Erlernen und Erkennen von Gestik und Mimik
- Verbesserung der Sprachmotorik
- eindeutige und klare Kommandos erteilen

- Kommunizieren ohne Lautsprache
- uneingeschränktes Anvertrauen von Erlebnissen und Gefühlen
- Anregung zur Kommunikation
- der Hund hört geduldig zu
- Rede-/Schreibenanlass

1.4. Förderung der sozialen Beziehungsfähigkeit

- Entwicklung von Empathiefähigkeit
- Rücksichtnahme und Respekt
- erleichtert Kontaktaufnahme zu anderen Menschen
- im Kontakt mit einem Hund erlernen Kinder Einfühlungsvermögen und Toleranzfähigkeit gegenüber Andersartigkeit und Individualität
- der Hund reagiert auf die Stimmung des Menschen und spiegelt seinen emotionalen Zustand wieder
- Regeln werden akzeptiert und eingehalten
- ablehnendes Verhalten seitens des Hundes wird meist bereitwillig akzeptiert
- Abbau von Aggressionen

1.5. Förderung der Motorik und der Wahrnehmung

- ermutigt zu konstanter Bewegung und Aktivität
- löst Muskelverspannungen
- Förderung der taktilen Wahrnehmung durch das Streicheln und Anfassen
- Förderung visueller, auditiver und olfaktorischer Wahrnehmung

1.6. Förderung der Lebensfreude

- Beobachten und Interpretieren tierischen Verhaltens
- setzt Endorphine im Körper frei
- Sorgen und Kummer rücken in den Hintergrund
- Interaktion wird als lustvoll empfunden

2. Bedingungen für den Einsatz eines Schulhundes

2.1. Wesensvoraussetzungen seitens des Schulhundes

Der Hund

- muss über einen positiven Menschenbezug verfügen.
- muss ein ausgeglichenes Wesen und eine hohe Reizschwelle haben.
- muss aggressionsfrei auf Menschen und unterschiedlichste Situationen reagieren.
- darf nicht futterneidisch oder eifersüchtig sein.
- sollte nicht zu bellfreudig sein.
- muss einen guten Grundgehorsam haben.
- muss mit der ihn führenden Lehrkraft erfolgreich eine geeignete Teamausbildung absolviert haben.

2.2. Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen

2.2.1. Dokumentation zum Hund

- Die Hündin Hazel wurde u. a. auch danach ausgesucht, dass durch sie verursachte Verletzungen der Schüler weitgehend auszuschließen sind. Sie ist äußerst ruhig und aggressionslos und zieht sich bei Bedrängnis zurück.
- Frau Jungherz absolviert mit ihr im Jahr 2009 eine Ausbildung zum Therapiehundeteam.
- Alle betreffenden Schüler werden immer wieder darin trainiert entsprechend auf den Hund zuzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten.

2.2.2. Folgende Unterlagen des Hundes sind einsehbar

- Tierärztliches Gesundheitsattest
- Kopie des Impfausweises
- Versicherungsnachweis

2.2.3. Maßnahmen zur Gesunderhaltung des Hundes

- Die Hündin ist privat in die Familie von Frau Jungherz integriert.
- Sie lebt dort als Familienhund in Hundegesellschaft.
- Sie ist im Haus und nicht im Zwinger untergebracht.
- Sie wird artgerecht versorgt.
- Frau Jungherz bildet sich regelmäßig in hundespezifischen Belangen weiter.

2.2.4. Reinigung und Desinfektion

- Die Anwesenheit des Hundes führt zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszykluses der Alexanderschule.
- Es ist aber verstärkt darauf zu achten, dass die Hände der Schüler regelmäßig, besonders vor der Einnahme von Nahrung gründlich gewaschen werden.

2.2.5. Zugangsbeschränkung

- Der Hund erhält keinen Zugang zur Schülerküche und zur Mensaküche.
- Der Kontakt mit Schülern mit bekannter Hundeallergie wird weitestgehend vermieden.

3. Mögliche Einsatzformen

Die fächerübergreifenden Einsatzmöglichkeiten sind nicht immer klar voneinander zu trennen und greifen ineinander über.

3.1. aktiver/unmittelbarer Einbezug in den Unterricht

Schüler und Hund arbeiten gemeinsam miteinander.

- streicheln, bürsten, kuscheln...
- Hütchenspiele
- Labyrinth

3.2. passiver/mittelbarer Einbezug in den Unterricht

Der Hund dient als Gesprächsthema und/oder Beobachtungsobjekt und kann später hinzukommen.

- Anlass zu Gesprächen
- Anlass zu verschiedenen Aufsatzthemen
- Parcours bauen
- Anlass zu Matheproblemstellungen
- Leckerchen teilen (Bruchrechnung)
- Gesprächsmodell (Wie würde der Hund deine Ängste beschreiben? Wie würde der Hund das Problem lösen?)

3.3. Einbezug als Verstärker/Motivator für die Schüler

Die Interaktion mit dem Hund wird als Belohnung für erfolgreiches Arbeiten eingesetzt.

- Dog Spinny mit Vokabeln, Matheaufgaben o.ä.
- Streichelrunde
- Futter erarbeiten und anschließend verfüttern

3.4. Anlass zur Handlung

Die Schüler erledigen Aufgaben für den Hund.

- Leinen flechten
- Näpfe töpfern
- Leckerlies backen
- Collagen erstellen

4. Regeln für den Umgang mit dem Schulhund

Mit der Klasse müssen folgende Regeln besprochen und regelmäßig erinnert werden, damit ein reibungsloses miteinander Arbeiten möglich ist. Auch hundeerfahrene Kinder müssen sich an die Regeln halten, selbst wenn für ihren Hund zuhause andere gelten.

- Jeder Schüler hat in der Klasse seinen festen Platz. Hazel auch! Deshalb bereitet der Hundediener ihre Decke und den Wassernapf vor, bevor Hazel in den Klassenraum kommt.
- Wir mögen gerne Speisen, die nicht so gesund für uns sind. So geht es Hazel auch, denn sie liebt Pausenbrote. Allerdings sind diese sehr

ungesund für sie. Deshalb bekommt sie nur die ausgegebenen Leckerlies zu fressen und Pausenbrote werden gut weggepackt.

- Auch für Hazel ist der Unterricht teilweise sehr anstrengend und sie benötigt wie alle Schüler manchmal Pausen. Deshalb hat sie gelernt, dass ihre Decke ihr Ruheplatz ist, auf dem sie auf gar keinen Fall gestört wird.
- Menschen erschrecken teilweise stark, wenn sie von hinten unvermutet angesprochen werden. Hazel auch! Deswegen soll sie möglichst von vorne angesprochen werden, damit sie sieht, wer mit ihr spricht.
- Niemand hat es gerne, wenn ihm etwas weggenommen wird. Hazel auch nicht! Deshalb wird ihr niemals Futter oder Spielzeug aus dem Maul genommen, denn sie könnte ärgerlich werden.
- Beschimpfungen, lauten Streit oder sogar Schläge erträgt niemand gerne. Auch Hunde nicht. Sie haben Empfindungen, können Schmerzen fühlen oder wollen Streit schlichten und fangen deshalb oft an zu bellen. Aus diesen Gründen darf Hazel niemals geärgert, geschlagen oder getreten werden. Auch soll in ihrer Anwesenheit, wie sonst natürlich auch, nicht getobt, gestritten oder sich geprügelt werden.
- Wenn man mehrere Aufgaben von verschiedenen Personen bekommt, ist man schnell überfordert. Das gilt auch für Hazel! Deshalb bekommt sie nur von dem Schüler Kommandos, dem es erlaubt wurde.

ⁱ Siehe hierzu u.a. „Forschungsgruppe der heilpädagogischen Fakultät der Universität Köln: TIPI - Tiere in Pädagogik integrieren, www.tipi-koeln.de“ und „Tiere helfen Menschen e.V.: Tiergestützte Aktivitäten, Pädagogik und Therapie, Forschung und Lehre, www.thmev.de“ und „Helfer auf vier Pfoten: Besuchsdienste, Schulhundprogramme, wissenschaftliche Begleitung, www.Helfer-auf-vier-Pfoten.de“

ⁱⁱ Siehe hierzu Loddeke, Birte: Sozialpädagogische Förderung im Rahmen der hundegestützten Pädagogik, Münster, 2003